

Krieg auf der GF-Karte

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 7. September 2006, 16:08

Was haltet ihr von den aktuellen militärischen Auseinandersetzungen auf der GF-Karte?

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 7. September 2006, 16:23

Eigentlich brauch ich mich um das Geschehen auf der GF-Karte nicht kümmern, aber ich bin gerade interessiert. Ich hab nur leider viel zu wenig Zeit nachzulesen.
Zwischen wem gibt es denn wegen was einen Konflikt?

Beitrag von „Oliver Hasenkamp“ vom 7. September 2006, 20:47

Zwischen Aurora (ist eigentlich noch gar nicht auf der GF-Karte) und Rusania und Ozeania. Ich bin da vielleicht nicht ganz neutral, ich kann nur nochmal versichern, dass Ozeania nichts mit den Anschlägen in Rusania zu tun hatte. Wie das bei Aurora aussieht, weiß ich nicht. Nur weil wir ein militärisches Bündnis mit Aurora besitzen, welches explizit nicht von der Durchführung solcher Geheimdienstaktionen, wie möglicherweise von Aurora durchgeführt, spricht, uns den Krieg zu erklären und Sprüche loszulassen, dass man am besten die gesamte Insel versenkt hätte ("wären ja eh nur ein paar Kapitalisten..." oder so ähnlich), finde ich schon äußerst niveaulos von Rusania.

Ich kann nur vom Glück sprechen, dass die bisherigen Angriffsdrohungen wohl in erster Linie Propaganda waren, weil noch keine Flugzeuge Ozeania erreicht haben. Sollte dies der Fall sein, werden wir uns mit unserer in keinster Weise auf irgendwelche militärischen Extremfälle ausgelegten Armee nicht lange verteidigen können. Allerdings hoffen wir noch darauf, dass kein Staat Rusania die Möglichkeit zum Zwischenlanden erteilt.

Wir suchen mit allen erdenklichen Kräften eine friedliche Lösung. Unser Außenminister Herr Feith wurde von Rumania allerdings nicht empfangen, auf unsere Gesprächsangebote haben wir bisher keine Reaktion.

Wir werden weiterhin alles erdenkliche unternehmen, um eine militärische Intervention Rumaniens zu verhindern.

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 7. September 2006, 21:07

Dann wünsche ich Ihnen viel Glück, auf dass dieser Konflikt nicht blutig enden wird.

Beitrag von „Oliver Hasenkamp“ vom 7. September 2006, 21:27

Vielen Dank!

Ich befürchte, dieses Glück werden wir benötigen. 😞

Beitrag von „August Bebel“ vom 7. September 2006, 22:36

Für meinen Geschmack ist das etwas zu sehr vom RL abgekupfert, auf der einen Seite die Terranische Allianz und auf der anderen Seite der sogenannte Bedjinger Pakt, letzterer wird höchstwahrscheinlich von inaktiven Neben IDs der erstgenannten Staaten gesteuert, was auch das betont klischeehafte Auftreten erklären würde.

Beitrag von „Friedrich-Heinrich Meier“ vom 7. September 2006, 22:43

Wohl doch keine 2. IDs, sonst würde man sich ja nicht über mangelnde Planung im Voraus beschweren und müsste das ganze nicht zur Propagandaaktion umdeklarieren... und ichdachte immer bei der GF gibts keine schlechte Simulation 😊

Beitrag von „August Bebel“ vom 7. September 2006, 22:59

Ich weiß nur dass die Typen aus Rusanien und Tchino noch in einigen anderen GF MNs aktiv sind und Sozialisten sind sie im RL ganz bestimmt nicht, dafür reiten sie viel zu sehr auf Russland und China Klischees rum.

Beitrag von „Thorfynn Taake“ vom 7. September 2006, 23:20

Irgendwie bekräftigt mich das wieder gegen die GF zu sein. 😞

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 8. September 2006, 10:35

Mich bekräftigt dies in der Meinung, dass zwei Kartenorganisationen gleichzeitig schmarren sind.

Beitrag von „jsendler“ vom 8. September 2006, 11:01

Mich bekräftigt dies in der Meinung, Weltfriede eine Utopie ist.

Beitrag von „Loc Fethyr“ vom 8. September 2006, 11:56

Für mich sagt das nicht mehr aus, dass Konflikte passieren können - und das man sie eben wieder entschärfen sollte. Das hat nichts mit Kartenorganisationen zu tun.

Beitrag von „Peter McDougal“ vom 8. September 2006, 12:03

Dieser Konflikt zeigt mir, das wir hier es mit Kiddis zu tun haben, die unbedingt Kalterkrieg spielen wollen. Und wieso gibt es da einen KONflikt zwischen Aurora und Ruassania. Aurora ist ja nicht mal auf der GF, ich dacht die GF sind doch solche Simulationsfetischichten. Ich gebe August recht: Da haben wir es mit möchtegern Sozialisten zu tun, die von der Materie keine Ahnung haben und sauschlecht simulieren.

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 8. September 2006, 12:09

Zitat

Original von Loc Fethyr

Für mich sagt das nicht mehr aus, dass Konflikte passieren können - und das man sie eben wieder entschärfen sollte. Das hat nichts mit Kartenorganisationen zu tun.

So habe ich das nicht gemeint, Sie haben schon recht. Die OIK besteht auch nicht aus Zuckerwatte.

Aber gäbe es eine einzige Karte, könnten sich *wirkliche* Sozialisten gegen Rusania stellen und das Bild der Sozialisten würde nicht mehr so monoton und verallgemeinert werden *so* und der ganzen Simulation des Konflikts mehr Elan geben, wenn sich Sozialisten gegenseitig in die Haare gehen *so*.

Aber das ist nur eine nebensächliche Theorie von mir, natürlich sollte es hauptsächlich um die Schlichtung des Konfliktes gehen.

Beitrag von „Loc Fethyr“ vom 8. September 2006, 13:33

Ja, eine Welt wäre schön.

[so] Aber das gibt es ja nichtmal in der Realität. Hier sind zwar alle Nationen auf einer Karte, aber längst nicht alle in einer Gemeinschaft. [/so]

Beitrag von „Oliver Hasenkamp“ vom 8. September 2006, 18:16

So eben hat es einen Anschlag auf aurorianische Truppen, die sich noch auf Ozeania befinden, gegeben.

Wie es dem Attentäter möglich war, bei der aktuellen Sicherheitslage von der Hauptinsel Ozeanias auf die vorgelagerte Insel Tokawha, welche als militärische Übungsinsel benutzt wird und als solche eine Sperrzone für Zivilisten ist, ist noch völlig unklar.

Ich glaube aber mehr und mehr, das Ozeania zum Spielball zwischen den Fronten wird! 😞

Beitrag von „Michael Müllauff“ vom 8. September 2006, 19:20

Zitat

Original von August Bebel

Für meinen Geschmack ist das etwas zu sehr vom RL abgekupfert, auf der einen Seite die Terreanische Allianz und auf der anderen Seite der sogenannte Bedjinger Pakt, letzterer wird höchstwahrscheinlich von inaktiven Neben IDs der erstgenannten Staaten gesteuert, was auch das betont klischeehafte Auftreten erklären würde.

Da stimme ich dir vollkommen zu...

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 9. September 2006, 08:48

Werter Herr Boohvic, was meinen Sie eigentlich mit "wirkliche Sozialisten"?

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 9. September 2006, 12:55

Ach, hab eigentlich nur die ganzen normalen Sozialisten gemeint. Die friedlich leben und ihr Bier brauen.

so Bin da etwas ins SimOff verrutscht - während einige Leute ihre Staaten auf UdSSR und DDR Klischees aufbauen (welche in der USSRAT nur der Parodie genutzt werden) und als "sozialistisch" bezeichnen, bemüht sich z.B. das OIK-Ozeania einen Sozialismus zu simulieren, der nicht auf diesen Klischees beruht. Das "wirklich" wurde hinzugefügt, um meine Zugehörigkeit zum ozeanischen Sozialismus auszudrücken; nennt man auch Propaganda 😊
so

Beitrag von „Carmen I.“ vom 10. September 2006, 17:22

simoff Mich bekräftigt das in meiner Ablehnung an Kriegssimulationen teilzunehmen. *simon*

Beitrag von „Pharaoh“ vom 10. September 2006, 17:41

[simoff]Ein Abspielen von Klischees zwischen aktiven Erst-ID-Staaten und inaktiven/halbaktiven Neben-ID-Staaten ist nicht wirklich das, was ich unter guter Simulation verstehe. Insbesondere, weil offenbar nicht wirklich viel abgesprochen ist und die Sache noch stärker schwarz-weiß ist, als es der rL Kalte Krieg je war. Nuja, aber wer Spaß daran hat, der soll's halt machen.

Andererseits ist es aber spannend, wie andere Staaten (Ozeania/Ratelon) in die Sache reingezogen werden. Ratelon versieht sich kaum und ist schon mit Astor alliiert. ^^[/simoff]

Beitrag von „August Bebel“ vom 10. September 2006, 20:55

Man sollte auch ein paar gelangweilten Antikommunisten ihren Spaß gönnen, wenn sie Gefallen daran gefunden haben ihr eigenes Feindbild zu simulieren so wie sie es sich vorstellen, dann sollen sie es tun. Ich frag mich allerdings ob diese Schwarz-Weiß Malerei beabsichtigt ist oder ob die Akteure tatsächlich glauben dass im RL Kalter Krieg auf der einen Seite strahlende Helden und auf der anderen Seite finstere Bösewichte standen.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 10. September 2006, 21:21

Werter Herr Bebel, RI hat man das im kalten Krieg tatsächlich geglaubt.Und zwar auf beiden Seiten.

Beitrag von „Pharaoh“ vom 10. September 2006, 21:34

Eben, insofern ist das ganze schon wieder realistisch, vor allem da jeder die Gegenseite der Propaganda bezichtigt. Im Endeffekt wird es so absurd, dass es wieder realistisch ist, oder hätte die USA zugegeben, dass die Sowjets einen Flugzeugträger versenkt hätten? 😊

Beitrag von „August Bebel“ vom 10. September 2006, 22:03

Zitat

Original von Lady Enigma

Werter Herr Bebel, RI hat man das im kalten Krieg tatsächlich geglaubt.Und zwar auf

beiden Seiten.

Dass die Regierenden in beiden Blöcken sich selber ins beste Licht stellten habe ich auch nicht bestritten, ich habe mich nur gefragt warum Rusania auf der GF Welt so simuliert wird wie die USA die Sowjetunion in ihrer Propaganda dargestellt haben.

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 10. September 2006, 22:08

Na, weil wir das böse Pack sind, Genosse Bebel 😊

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 10. September 2006, 22:08

Bitte, wie meinen Sie, wurde der Westen in der östlichen Propaganda dargestellt?

Beitrag von „Vinzenz Bailey“ vom 10. September 2006, 22:27

Zitat

Original von Peter McDougal

Dieser Konflikt zeigt mir, dass wir hier es mit Kiddis zu tun haben, die unbedingt Kalterkrieg spielen wollen. Und wieso gibt es da einen Konflikt zwischen Aurora und Ruassania. Aurora ist ja nicht mal auf der GF, ich dachte die GF sind doch solche Simulationsfetischisten.

So Irgendwie habe ich erwartet, dass jetzt wieder einer deiner solchen Sprüche kommt. Von wegen Kiddis usw. . Ich reg mich auch nicht über, was weiß ich, den islamischen Sozialismus auf, der mich nicht im geringsten interessiert. Solche Kommentare sind abwertend und meines Erachtens genauso überflüssig, als wenn man Geld das WC hinunter spült. *So*

Beitrag von „Peter McDougal“ vom 10. September 2006, 23:30

so: am islamischen Sozialismus ist mehr Substanz als diese Sandkastenspiele einiger Antikommunisten, die mal kalten Krieg spielen wollen

Beitrag von „August Bebel“ vom 10. September 2006, 23:40

Da kann ich dem Hasan Basri nur zustimmen.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 11. September 2006, 00:13



Beitrag von „Lady Enigma“ vom 11. September 2006, 09:37

Zitat

Original von August Bebel

Dass die Regierenden in beiden Blöcken sich selber ins beste Licht stellen habe ich auch nicht bestritten, ich habe mich nur gefragt warum Rusanien auf der GF Welt so simuliert wird wie die USA die Sowjetunion in ihrer Propaganda dargestellt haben.

Das hat nichts mit US-Propaganda zu tun. Ich habe mich mal etwas in Rusanien umgesehen und auf den ersten Blick würde ich sagen, es trifft das Original ganz gut. Dort konnte es allerdings noch wesentlich ungemütlicher zugehen.

Beitrag von „Peter McDougal“ vom 11. September 2006, 13:34

Danke Herr Bebel 😊

Aber nochmal hatte Herr Hasankamp neulich nicht davon geschwärmt, dass die Gf Karte sehr stimmig zum simulieren sei. Ich verstehe dann nicht, wie Aurora von Rusanien angegriffen werden kann, wenn es doch nicht auf der Gf Karte eingetragen ist. Und wie kommt es da zu einem Freundschaftsvertrag zwischen Aurora und Ozeanien.

Außerdem ist die Simulation so was von Konfus, alle haben da irgendeinwelche Flugzeugträger, wo gibts denn dass.

Also irgendwie finde ich das auf der GF Karte derzeit von einigen MN (ich sage nicht alle, Futuna ist da ein löbliche Ausnahmen) nur grottenschlecht simuliert wird.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 11. September 2006, 14:22

Werter Herr Dougal, mit der Rüstung sprechen Sie ein generelles Problem an, egal auf welcher Karte. Es ist in diesem Bereich geradezu haarsträubend unrealistisch. Ich gebe zu, wir hatten dieses Problem auch, aber wir haben unser Militär nach reiflicher Überlegung auf eine realistische Größe gebracht. Was mich auch stört, jede Bananenrepublik fuchtelt mit Kernwaffen rum. Wahrscheinlich ist es illusorisch aber man sollte das Militär auf maximal 4% der Bevölkerung beschränken. Und zwar inklusive der

Logistik. Gerade die Träger sind da ein gutes Beispiel.

Auf jedes Besatzungsmitglied eines Trägers kommen doch je nach Organisation 4-7 Leute auf Begleit- und Versorgungsschiffen, den Werften und was sonst noch so dranhängt und das ist schon die absolute Untergrenze. Es würde mich nicht wundern, wenn bei einigen Staaten realistisch betrachtet das für das Militär nötige Gesamtpersonal die Bevölkerung übersteigt.

Eventuell sollten die Kartenorganisationen für ihre Mitglieder da verbindliche Regeln einführen. Möglicherweise auch eine Art technischen Level, welcher die zulässigen Waffen begrenzt.

Leider sicher unumsetzbar.

Beitrag von „August Bebel“ vom 11. September 2006, 14:48

Zitat

Original von Lady Enigma

Das hat nichts mit US-Propaganda zu tun. Ich habe mich mal etwas in Rusania umgesehen und auf den ersten Blick würde ich sagen, es trifft das Original ganz gut. Dort konnte es allerdings noch wesentlich ungemütlicher zugehen.

Die Spieler scheinen allerdings keine Ahnung von Geschichte zu haben, sie wollen das Russland nach der Oktoberrevolution simulieren, Rusania wirkt aber wie mitten aus der Stalinzeit entsprungen.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 11. September 2006, 15:16

Werter Herr Bebel, sollte explizit das Russland der Vorstalinzeit gemein sein, dann passt es allerdings nicht. Allerdings muss ich sagen, so wie es dort aussieht, handelt es sich eher um die Ära Bresznjev.

Beitrag von „August Bebel“ vom 11. September 2006, 16:08

In der Breznjev Ära gab es ja eine teilweise Rückkehr zum Stalinismus.

Beitrag von „Peter McDougal“ vom 11. September 2006, 16:09

ganz genau, wir brauchen endlich mal regeln für die simulation zwischen den MNs, weil ohne die haben wir so schlechte simulationsbeispiele wie den GF Krieg

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 11. September 2006, 17:39

Zitat

Original von August Bebel

In der Breznjev Ära gab es ja eine teilweise Rückkehr zum Stalinismus.

Der Begriff Stalinismus ist mir zu verwaschen. Die Stalinzeit war einfach zu vielschichtig. Leider werden in solchen Debatten Allgemeinplätze wie "Stalinismus" zu oft als eine Art Keule benutzt. Den Stalinismus als spezifische ideologische Richtung zu definieren, dürfte bei nüchterner Betrachtung schwerfallen.

Ich bin mit diesen ganzen -ismen eh etwas unglücklich.

Beitrag von „Leoly“ vom 12. September 2006, 11:14

Zitat

Original von Lady Enigma

Was mich auch stört, jede Bananenrepublik fuchtelt mit Kernwaffen rum.

Das halte ich für eine Unterstellung!



Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 12. September 2006, 13:02

Einigen wir uns auf "jede zweite"? 😊

Aber im Prinzip muss ich der Genossen in den meisten Aussagen recht geben, das haben Sie gut erkannt.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 12. September 2006, 13:19

Zitat

Original von Leoly

Das halte ich für eine Unterstellung!



Sollte die löbliche Ausnahme gefunden sein? 😊

hoffentlich hat mich keiner lachen sehen... das nächste Mal wieder im Keller...

Beitrag von „Oliver Hasenkamp“ vom 12. September 2006, 15:22

Also Ozeania ganz bestimmt nicht.

Ob wir jetzt eine Bananenrepublik sind, weiß ich nicht. 😊
Aber wir sind winzig und total abgelegen mitten im Ozean.
Und wir fuchteln nicht nur nicht mit Kernwaffen rum, sondern haben nichtmals eine funktionsfähige Armee mit mehr als 3.000 Männchen (und Weibche... 😊) und kein einziges richtiges Kriegsflugzeug. 😊

Beitrag von „Mort Suidakra“ vom 12. September 2006, 16:47

Kann ja sein das hier das GF und das OIK Ozeanien durcheinandergeworfen werden.

Beitrag von „Leoly“ vom 12. September 2006, 19:51

Zitat

Original von Booh Anton Boohvic
Einigen wir uns auf "jede zweite"? 😊

Mir ist keine weitere Nation bekannt, die in ihrem offiziellen Titel das Wort Bananenrepublik verwendet, von daher erübrigt sich das! 😊

(Sinn)freie **Bananenrepublik** Bananaworld 😊

Zitat

Original von Lady Enigma

Sollte die löbliche Ausnahme gefunden sein? 😊

Nicht nur die löbliche Ausnahme, sondern auch **DIE** Bananenrepublik! 😊

Beitrag von „August Bebel“ vom 12. September 2006, 21:24

Zitat

Original von Mort Suidakra

Kann ja sein das hier das GF und das OIK Ozeanien durcheinandergeworfen werden.

Die beiden Ozeanias haben zwei völlig verschiedene Simulationskonzepte, das GF Ozeania stellt ein vor kurzem besiedeltes Pazifikatoll dar und das OIK Oceania eine Karibikinsel mit langer kolonialer Vergangenheit. Bis vor kurzem war das OIK Oceania ein rückständiges Agrarland, doch nach der Revolution übernahm der Che Guevara das Oceania des Hakenpflugs und machte es mit dem von ihm entwickelten "Großen Plan" zur hochentwickelten Industrienation. 😊

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 12. September 2006, 22:11

Das Konzept kommt mir bekannt vor... 😊

Beitrag von „Bleichenberg“ vom 12. September 2006, 22:15

Zitat

Original von August Bebel

Die beiden Ozeanias haben zwei völlig verschiedene Simulationskonzepte, das GF Ozeania stellt ein vor kurzem besiedeltes Pazifikatoll dar und das OIK Oceania eine Karibikinsel mit langer kolonialer Vergangenheit. Bis vor kurzem war das OIK Oceania ein rückständiges Agrarland, doch nach der Revolution übernahm der Che Guevara das Oceania des Hakenpflugs und machte es mit dem von ihm entwickelten "Großen Plan" zur **hochentwickelten Industrienation**. 😊

Wie lange muss man auf ein Auto warten?

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 12. September 2006, 22:16

Auto? 😊

so Link ins OIK-Ozeania wäre schön, sollte mir was entgangen sein, bitte Hinweis so

Beitrag von „Bleichenberg“ vom 12. September 2006, 22:19

Zitat

Original von Lady Enigma

Auto? 😊

Ich werte den industriellen Fortschritt von kommunistischen bzw. sozialistischen Staaten nach der Dauer wie lange man auf eine Auto nach der Bestellung warten muss.

Beitrag von „Bleichenberg“ vom 12. September 2006, 22:20

Sind die nicht im Forum der VKL?

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 12. September 2006, 22:23

Schon richtig, aber das von Herrn Bebel vermutlich gemeinte Konzept wirft eher die Frage auf, wann es wieder was zu essen gibt... 😊
Sollte ich mich irren,egal!

Beitrag von „Bleichenberg“ vom 12. September 2006, 22:28

Zitat

Original von Lady Enigma

Schon richtig, aber das von Herrn Bebel vermutlich gemeinte Konzept wirft eher die Frage auf, wann es wieder was zu essen gibt... 😊
Sollte ich mich irren,egal!

Ach was! Ich Kommunismus gibt es keinen Hunger... 😊 Der Bevölkerungsschwund ist auf Republikflüchtlinge zurückzuführen.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 12. September 2006, 22:32

Zitat

Original von Calin Basescu

Sind die nicht im Forum der VKL?

Gefunden, danke!

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 12. September 2006, 22:34

Zitat

Original von Calin Basescu

Ach was! Ich Kommunismus gibt es keinen Hunger. 😄 Der Bevölkerungsschwund ist auf Republikflüchtlinge zurückzuführen.

Schon klar. Etliche sind ja auch noch in die Lager gezogen....
Initiativbewegung... 😎

Beitrag von „August Bebel“ vom 13. September 2006, 01:17

Wer auf Klischees steht und seine Vorurteile bestätigt haben möchte der wird auf der GF sicher fündig. 😊

Beitrag von „Booh Anton Boohvic“ vom 13. September 2006, 15:59

Zitat

Original von Calin Basescu

Ich werte den industriellen Fortschritt von kommunistischen bzw. sozialistischen Staaten nach der Dauer wie lange man auf eine Auto nach der Bestellung warten muss.

Über die USSRAT kann ich Ihnen da leider keine Informationen geben, ich habe das umweltfreundlichere Dreirad schon immer bevorzugt.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 13. September 2006, 18:33

Zitat

Original von August Bebel

Wer auf Klischees steht und seine Vorurteile bestätigt haben möchte der wird auf der GF sicher fündig. 😊

Klischees?Vorurteile?Bitte erläutern Sie das.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 14. September 2006, 11:31

Zitat

Original von August Bebel

Wer auf Klischees steht und seine Vorurteile bestätigt haben möchte der wird auf der GF sicher fündig. 😊

Man findet auch andere Sachen. Mal Cuello angesehen?(von Futuna ganz zu schweigen)

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 14. September 2006, 12:36

Werter Herr Gried, es ging nur um die Simulation des Kommunismus. Dessen ist Futuna ja unverdächtig(hoffe ich wenigstens) 😊

Beitrag von „Thorfynn Taake“ vom 15. September 2006, 15:25

Hmm

so Also wir sind erstens mal grundsätzlich nicht gegen Kriegssimulationen, da Krieg nunmal leider Bestandteil (und ein nicht zu kleiner) der Welt ist.

Des weiteren bin ich fast grundsätzlich dagegen etwas aus der RL welt nachzusimulieren auch wenn ich Schilda irgendwie knuffig finde.

Futuna zum Beispiel ist ein schönes Beispiel dafür dass man eine Simulation auch leben kann ohne etwas nachzubauen.

/so

In Irkanien hat zumindest niemand derzeit vor eine Nuklearwaffe zu bauen.

Beitrag von „Ernesto Ché Guevara“ vom 19. September 2006, 00:34

Zitat

Original von Calin Basescu

Ich werte den industriellen Fortschritt von kommunistischen bzw. sozialistischen Staaten nach der Dauer wie lange man auf eine Auto nach der Bestellung warten muss.

Wenn ich so etwas schon lese, wird mir schlecht.

1. Der Begriff "kommunistische Staaten" ist so lächerlich wie muslimischer Christ oder demokratischer Faschist. An sich schon ein Oxymoron! Es ist das Produkt eines durch Vorurteile und Klischees geprägten Kleingeistes oder ein vollkommen beabsichtigter Versuch zur Lächerlichmachung der Idee des Kommunismus. Der Kommunismus ist die Negierung aller Staatengebilde und ihre positive Aufhebung in der Assoziation freier Individuen. Der Kommunismus ist ein Umstand der erst nach der Weltrevolution und der Auflösung aller Staaten entsteht, nach der liquidierung der Klassengegensätze. Dies erscheint den Apologeten der Reaktion so abstrus, dass sie ihn zur Dummheit erklären mit der Rede von "kommunistischen Staaten".

2. Wenn man von sozialistischen Staaten spricht, denn wie wir nun erneut erfahren haben gibt es keine kommunistischen, spricht man grundsätzlich nicht von einem Staat nach dem Vorbild der RL DDR. Eine solche Simulation lass ich mir auch nicht von irgendwelchen ungebildeten Wichtigtuern aufdrücken. In einem sozialistischen System steuert nicht der Staat nach tayloristischer Manier die Wirtschaft, sondern die Arbeiter selbst - durch die Umwälzung der Gesellschaftsordnung zu ihren Gunsten - die die Produktionsverhältnisse so verändert haben, dass sie selbst über die Produktionsmittel verfügen. Das bedeutet also, dass die sozialistische Gesellschaftsordnung nur dann eine sozialistische sein kann, wenn die Wirtschaft, genau wie die Politik von der Arbeiterklasse geführt wird. Wenn die Gesellschaft durch das Proletariat geprägt wird - anders als im Kapitalismus wo die Bourgeoisie trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit dominiert. Das bedeutet, die Wirtschaft muss vom Arbeiter selbst und nicht vom Staat geleitet werden (Arbeiterselbstverwaltung). Der Staat hat also keine Gewalt über die Wirtschaft und somit kann auch von der Schwachsinnsidee von einer Bestellung eines Autos nicht die Rede sein.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 19. September 2006, 17:01

Herr Che Guevara, das hätten meine ML-Lehrer nicht besser sagen können, was Punkt 1 angeht. Allerdings ist man hier wohl kaum mit der marxistischen Lehre vertraut. Der von Ihnen angesprochene Punkt mit den Staaten und so firmierte bei uns als HA der AK.

Was Punkt 2 angeht...Ihre Äußerungen sind schlicht Schwachsinn.

Nach der Errichtung der Diktatur des Proletariates ist doch der Staat

Instrument der herrschenden Klasse und steuert als solcher die Produktion(sozialistische Planwirtschaft).

Die Theorie mit der Arbeiterselbstverwaltung ist sektiererischer Unsinn.

Wollen Sie bitte erklären, wie auf der Ebene der Arbeiterselbstverwaltung überhaupt so komplexe industrielle Prozesse, wie sie zur Herstellung eines Autos nötig sind, organisiert werden sollen? Die Kontrolle des sozialistische Staates(Machtinstrument der AK) ist in der marxistischen Theorie zentral. Und daß der Kommunismus den Staat abschafft, ist ein rein begrifflicher Aspekt, denn "Staat" wird als Instrument der Klassenherrschaft definiert. Die Organisationstrukturen werden sich nicht grundlegend ändern.

Mit Ihren Bemerkungen eifern Sie Ihrem Namensvorbild nach, der hat die Theorie auch nicht kapiert, speziell den Punkt mit der revolutionären Situation.

Beitrag von „Mohammed Sammad“ vom 19. September 2006, 17:45

Zitat

Original von Lady Enigma

Herr Che Guevara, das hätten meine ML-Lehrer nicht besser sagen können, was Punkt 1 angeht. Allerdings ist man hier wohl kaum mit der marxistischen Lehre vertraut. Der von Ihnen angesprochene Punkt mit den Staaten und so firmierte bei uns als HA der AK.

Was Punkt 2 angeht...Ihre Äußerungen sind schlicht Schwachsinn.

Nach der Errichtung der Diktatur des Proletariates ist doch der Staat Instrument der herrschenden Klasse und steuert als solcher die Produktion(sozialistische Planwirtschaft).

Die Theorie mit der Arbeiterselbstverwaltung ist sektiererischer Unsinn.

Wollen Sie bitte erklären,wie auf der Ebne der Arbeiterselbstverwaltung überhaupt so komplexe industrielle Prozesse, wie sie zur Herstellung eines Autos nötig sind, organisiert werden sollen?

Alles anzeigen

Wieso sollen derartige Prozesse bei Profitinteresse des "Produzenten" (also des Inhabers der produzierenden Firma, bzw. der Aktieninhaber) besser organisiert werden können? Ich halte dieses Argument für ausgemachten Unsinn. Das würde dann tatsächlich eine Kommandowirtschaft nach sich ziehen.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 19. September 2006, 17:59

Falls sie sich auf das Argument mit der Arbeiterselbstverwaltung beziehen, sollte der Denkfehler auf der Hand liegen.Wenn Asvk produzieren, was sie für richtig halten, setzen sie sich dem Markt aus

und agieren wie kapitalistische Firmen.Lässt der sozialistische Staat das zu, wo ist dann der Unterschied zum Kapitalismus(RL einige Aspekte der NÖP).Ansonsten eben Kommandowirtschaft, wie im RL.

Was dabei doch immer vergessen wird, ist der dem Menschen angeborene Egoismus. Daran krankt die ganze marxistische Theorie.

Die Geschichte beweist es doch. Immer werden sich Menschen finden, die diese Idee als Mittel zum Zweck nutzen und bisher haben sie immer die Oberhand behalten.

Beitrag von „Nr.1“ vom 19. September 2006, 21:32

Zitat

Original von Ernesto Ché Guevara

In einem sozialistischen System steuert nicht der Staat nach tayloristischer Manier die Wirtschaft, sondern die Arbeiter selbst - durch die Umwälzung der Gesellschaftsordnung zu ihren Gunsten - die die Produktionsverhältnisse so verändert haben, dass sie selbst über die Produktionsmittel verfügen. Das bedeutet also, dass die sozialistische Gesellschaftsordnung nur dann eine sozialistische sein kann, wenn die Wirtschaft, genau wie die Politik von der Arbeiterklasse geführt wird.

Soweit ich weiß, geht es im Sozialismus um die Diktatur des Proletariats. Das ist schon an sich ein Widerspruch. Ein Diktator ist jemand, der seinen Staatswillen durchsetzt. Aber wie will man ohne Demokratie den Willen einer so großen Gruppe wie die des Proletariats überhaupt feststellen, geschweige denn umsetzen? So ganz ohne Wahlabstimmungen? Das Proletariat hätte nur in einer Proletariatsdemokratie was zu melden. In einer Diktatur hat das Proletariat dagegen nichts zu sagen. Es gibt Diktatoren die geben die Richtung vor und das Proletariat folgt.

Weder Politik noch Wirtschaft werden in einer Diktatur von der Arbeiterklasse geführt, sondern von Diktatoren, die allenfalls der Arbeiterklasse entstammen. Damit hat sich der Bezug aber schon.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 19. September 2006, 22:03

Man muß bedenken, wann dieser Begriff entstanden ist.

Marx war der Meinung, Diktatur des Proletariates ist wahre Demokratie, da das Proletariat ja in

der überwiegenden Mehrheit ist.

Für die Entscheidungsfindung sollte im RI-Sozialismus die Parteidemokratie(innerhalb der Arbeiterpartei) sorgen.Ist natürlich hemmungslosem Missbrauch anheimgefallen.DdP deshalb, um zu verhindern, daß andere Klassen ans Ruder kommen.Über die Bedeutung von Enteignung und physischer Vernichtung im marxistisch-leninistische Gedankengut wollen wir schweigen...

Beitrag von „Nr.1“ vom 19. September 2006, 22:17

Ich bin froh, dass wir in unserem Staat solche Schandtaten ohne den ganzen intellektuellen Überbau machen. Da wird einem ja schwindelig. Wenn mir jemand nicht passt, wird er beseitigt. Ohne Klassenunterschiede und sowas.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 19. September 2006, 22:28

Tja, bei uns herrscht eben wahre Gleichheit... 😊

flüstert wollten wir uns nicht wenigstens den Anschein zivilisierten Verhaltens geben???

Beitrag von „Ernesto Ché Guevara“ vom 19. September 2006, 22:40

Zitat

Original von Lady Enigma

Ihre Äußerungen sind schlicht Schwachsinn.

Nach der Errichtung der Diktatur des Proletariates ist doch der Staat Instrument der herrschenden Klasse und steuert als solcher die Produktion(sozialistische Planwirtschaft).

Bis hier hin ist ihre Polemik inhaltlich korrekt.

Zitat

Original von Lady Enigma

Die Theorie mit der Arbeiterselbstverwaltung ist sektiererischer Unsinn.

Wie kommen Sie hier auf sektiererischen Unsinn?

a) Man kann nicht davon ausgehen, dass diese Idee sektiererisch ist, denn dazu müsste sie nur von einer kleinen Splittergruppe innerhalb des Marxismus vertreten werden. Wir sehen jedoch in der Realität, dass der Marxismus-Bebelismus, als der Marxismus der Gegenwart, die stärkste Kraft innerhalb des sozialistisch-kommunistischen Lagers ist.

b) Man kann die Arbeiterselbstverwaltung nicht als sektiererischen Unsinn Bezeichnen, also als einen Unsinn der durch eine kleine Sekte verbreitet wird, denn die Arbeiterselbstverwaltung war nicht das Produkt einer Sekte, sondern das von Karl Marx.

Zitat

Original von Lady Enigma

Wollen Sie bitte erklären, wie auf der Ebene der Arbeiterselbstverwaltung überhaupt so komplexe industrielle Prozesse, wie sie zur Herstellung eines Autos nötig sind, organisiert werden sollen?

Was ist die Arbeiterselbstverwaltung?

Gehen Sie davon aus, dass sie etwa ein Gebilde aus voneinander unabhängigen, voneinander isolierten Unternehmen ist? Nach Ihrer Äußerung zu urteilen ist dies anscheinend der Fall. Doch dies trifft bei der Arbeiterselbstverwaltung nicht zu.

Die Arbeiterselbstverwaltung ist nichts anderes als die konsequente Ausübung, Umsetzung des Rätessystems. Das Rätessystem beschränkt sich nicht nur auf die Politik. Sie ist allgegenwärtig, auch die Wirtschaft wird durch sie, aber nicht durch Politiker oder Parteien, geleitet. Betriebe entsenden allesamt Delegierte in einen regionalen Rat und dieser entsendet erneut Delegierte in den nächst-höheren Rat, usw. Genau wie die Organisation eines Staates durch das Rätessystem umgesetzt wird, wird auch die Wirtschaft verwaltet. Dabei befinden sich alle Betriebe in einer wechselseitigen Beziehung zueinander und sind voneinander Abhängig.

s.o

Die Arbeiterselbstverwaltung ist ein System dass in der Pariser Commune praktiziert wurde. Marx der durch die Pariser Commune so stark inspiriert wurde und von dem damals noch unausgereiften Rätessystem, sah darin einen Teil der Diktatur des Proletariats.

War etwa die Pariser Commune ein Beispiel für den Staatskapitalismus der UdSSR? Nein. Die Pariser Commune verkörperte die Arbeiterselbstverwaltung.

s.o.

Nicht eine staatlich geführte Kommandowirtschaft a la Taylor ist eine sozialistische Planwirtschaft, sondern eben die Arbeiterselbstverwaltung. Die Gründe dafür habe ich auch in meinem vorherigen Beitrag erwähnt.

s.o.

Auch Lenin war sich dessen bewusst. Doch da Russland ein rückständiges Agrarland war, das sich noch in der Phase der Industrialisierung befand, sah er die einzige Möglichkeit die Industrie aufzubauen im Staatskapitalismus. Einer der Gründe, wieso der Sozialismus nicht in einem von Bauern dominierten Staat umsetzbar ist. Marx wusste das. Er wusste dass in einer Nation die vollständig industrialisiert ist und in dem der Kapitalismus erst richtig funktioniert, der Sozialismus umsetzbar ist, jedoch nicht allein in diesem Land aufbaubar - das ist jedoch ein anderes Thema. Wenn Russland tatsächlich vollständig industrialisiert wäre, hätte sich Lenin niemals für den Taylorismus entschieden, jedoch gab es keine Möglichkeit in einem von der Landwirtschaft dominierten Nation die Arbeiterselbstverwaltung zu organisieren.

s.o.

Zitat

Original von Lady Enigma

Die Kontrolle des sozialistische Staates(Machtinstrument der AK) ist in der marxistischen Theorie zentral.

Falsch. Erklärung s.o..

s.o.

In der marxistisch-leninistischen Theorie, aber nicht in der marxistischen.

s.o.

Zitat

Original von Lady Enigma

Und daß der Kommunismus den Staat abschafft, ist ein rein begrifflicher Aspekt, denn "Staat" wird als Instrument der Klassenherrschaft definiert. Die Organisationsstrukturen werden sich nicht grundlegend ändern.

s.o.

Wieder sprichst du von der marxistisch-leninistischen Vorstellung vom Kommunismus in der der Staat durch die Partei abgelöst wird.

s.o.

Falsch. Es ist richtig, dass der Staat als Instrument zur Herrschaft der einen Klasse über die andere dient, doch wenn man von dieser Aussage schon ausgeht, ist die Negierung Ihrer Aussage "es sei nur ein begrifflicher Aspekt" schon teilweise gegeben. Tatsächlich ist es so, dass der Staat obsolet wird mit der Aufhebung der Klassengegensätze, denn wenn sich die Organisationsstrukturen nicht ändern würden, würde dies bedeuten, dass es weiterhin eine Regierung gibt. Das würde bedeuten, dass es also immernoch eine Klasse gibt, nämlich die die Regierung repräsentiert, bzw. die die Regierung darstellt, verkörpert. Wir wissen jedoch genau aus dem Grund, da es keine Klassengegensätze mehr im Kommunismus gibt, dass der Staat in seiner Gesamtheit obsolet wird.

Ein weiterer Grund wieso die alten Organisationsstrukturen nicht bestehen bleiben können, ist der, dass mit der Machtübernahme des Proletariats bereits ein aussterbender Staat übernommen wird. Ein Staat der zertrümmert ist und während des Übergangs zum Kommunismus noch weiter ausstirbt, bis eben schließlich und endlich kein Staat mehr am Ende existiert. Dies ist eins der wesentlichen Elemente am Sozialismus. Sie jedoch behaupten genau das Gegenteil, was aber Marx *s.o.* Lenin, Trotzki und sogar selbst laut Stalin*s.o.* widerspricht, dessen Thesen genau entgegengesetzt ist.

Zitat

Original von Lady Enigma

Mit Ihren Bemerkungen eifern Sie Ihrem Namensvorbild nach, der hat die Theorie auch nicht kapiert, speziell den Punkt mit der revolutionären Situation.

Auf dieses Thema brauch ich nicht einzugehen, da es 1. Simoff ist 2. ich Ihnen das Gegenteil bewiesen habe.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 19. September 2006, 22:46

Habe das überflogen. Antwort morgen. Rat: Ziehen Sie sich warm an.

Beitrag von „Nr.1“ vom 19. September 2006, 22:51

Zitat

Original von Lady Enigma

flüstert wollten wir uns nicht wenigstens den Anschein zivilisierten Verhaltens geben???

flüstert Naja, immerhin haben wir eine Verfassung.

Beitrag von „Ernesto Ché Guevara“ vom 19. September 2006, 23:51

Zitat

Original von Lady Enigma

Man muß bedenken, wann dieser Begriff entstanden ist.

Die Entstehungszeit ist von geringer Bedeutung, denn wenn man Rousseau gelesen hat, versteht man was Diktatur des Proletariats bedeutet.

Zitat

Original von Lady Enigma

Marx war der Meinung, Diktatur des Proletariates ist wahre Demokratie, da das Proletariat ja in der überwiegenden Mehrheit ist.

Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Entweder ist es beabsichtigt oder Sie haben tatsächlich nur rudimentäre Kenntnisse was dies betrifft. Es ist richtig, dass die Diktatur des Proletariats die Demokratie in ihrer reinen Form verkörpert (siehe dazu Rousseaus identitäres Demokratiemodell "Der Gesellschaftsvertrag"). Das bedeutet aber nicht dass diese reine Demokratie nach Ihrer bürgerlichen Auffassung her demokratisch ist. Das soll sie auch nicht. Sie ist eine demokratische Diktatur und in diesem Fall schließt das eine nicht das andere aus, denn wenn man vom Begriff Demokratie ausgeht bedeutet dies ganz einfach "Herrschaft der Mehrheit". Was die Diktatur des Proletariats nun zur demokratischen Diktatur macht, ist die Tatsache dass die Machtausübung der Mehrheit einer Gesellschaft über die Minderheit (fast)

uneingeschränkt ist, um eben die Macht der Bourgeoisie und ihre ökonomische und kulturelle Hegemonie zu brechen. Es ist das Mittel zur Beseitigung der Klassengegensätze.

Zitat

Original von Lady Enigma

Für die Entscheidungsfindung sollte im RI-Sozialismus die Parteidemokratie(innerhalb der Arbeiterpartei) sorgen, ..., deshalb, um zu verhindern, daß andere Klassen ans Ruder kommen.

Auch nur eine Halbwahrheit.

s.o.

Das Einparteiensystem wurde in Russland ursprünglich konstruiert um dem bäuerlichen Russland und vor allem der politisch schlecht geschulten Masse der Arbeiter und Bauern als eine Vorhut zu dienen. Es ist insofern richtig, dass man diese beiden sozialen Schichten durch die Partei, bzw, durch das Einparteiensystem mobilisieren wollte und so wäre es auch am leichtesten. Doch das Hauptziel, die politische Schulung der Massen verfehlte man ziemlich. Hätte man die Massen tatsächlich geschult, wäre auch der Sozialismus in einem politisch pluralistischen System möglich, doch man hat die letzten politischen Schritte Lenins eher als Sprungbrett für eigennützige Projekte benutzt und aus der Diktatur des Proletariats die Diktatur der Partei, und schließlich die Diktatur einer Person gemacht.

s.o.

Beitrag von „Nr.1“ vom 20. September 2006, 00:02

Zitat

Original von Ernesto Ché Guevara

Das bedeutet aber nicht dass diese reine Demokratie nach Ihrer bürgerlichen Auffassung her demokratisch ist. Das soll sie auch nicht. Sie ist eine demokratische Diktatur und in diesem Fall schließt das eine nicht das andere aus, denn wenn man vom Begriff Demokratie ausgeht bedeutet dies in ganz einfach "Herrschaft der Mehrheit".

so Und wenn man vom Begriff Diktatur ausgeht, ist das die Herrschaft einer Minderheit über ein Volk. Demokratie ist die Herrschaft des Volkes. Demokratische Diktatur, da kriegt man ja rote Haare, weil einem das Gehirn rostet. *so*

Zitat

*Original von Ernesto Ché Guevara*Hätte man die Massen tatsächlich geschult, wäre auch der Sozialismus in einem politisch pluralistischen System möglich,

so Schulung meint hier natürlich Gehirnwäsche. *so*

Beitrag von „Ernesto Ché Guevara“ vom 20. September 2006, 00:20

Zitat

Original von Nr.1

so Und wenn man vom Begriff Diktatur ausgeht, ist das die Herrschaft einer Minderheit über ein Volk. Demokratie ist die Herrschaft des Volkes. Demokratische Diktatur, da kriegt man ja rote Haare, weil einem das Gehirn rostet. *so*

Was Sie als Diktatur beschreiben, ist die bürgerliche Diktatur. Die proletarische Diktatur ist, wie ich es gesagt habe, die Diktatur der Mehrheit der Bevölkerung, ihre Herrschaft über die Bourgeoisie durch die Verwendung der Basisdemokratie. Sie hängen einfach nur zu sehr an Begriffen.

Zitat

Original von Nr.1

so Schulung meint hier natürlich Gehirnwäsche. *so*

s.o.

Nein ganz und garnicht. Man kann sich sicherlich vorstellen, wie hoch der Bildungsgrad der einfachen Bevölkerung in einem rückständigen Agrarland, wie es Russland einst war, gewesen ist.

Menschen aus den unteren Schichten genossen nicht das Privileg einer Schulausbildung. Meist nur Angehörige der höheren gesellschaftlichen Schichten konnten Schulen besuchen. So z.B. Lenin oder Bucharin oder Trotzki. Sie stellten die proletarischen Jacobiner dar. Sie besaßen im Vergleich zur Masse der Arbeiter und Bauern einen erstaunlich hohen Bildungsgrad, denn sie stammen nicht aus dem Proletariat ab. Ihre Wurzeln befanden sich in der russischen Bourgeoisie.

Ich rede von politischer Schulung, meine aber Bildung für die Massen. Die Rede ist nicht von Gehirnwäsche. So etwas ist unsinn.

In einer Gesellschaft, in der die Mehrheit ungebildet ist und die Minderheit eine relativ gute Bildung genießt, ist politischer Pluralismus keine Erscheinung einer aufrichtigen Demokratie. Erst wenn verschiedene Schichten der Gesellschaft einen ähnlichen Bildungsgrad genießen, kann man von gerechten, demokratischen Verhältnissen ausgehen. Genau dies war auch einer der Gründe, wieso das Einparteiensystem eingeführt wurde.

Eben weil Lenin und co. gebildeter waren als die Massen, meinte man, sie könnten die Avantgarde der Arbeiter und Bauern darstellen. In diesem Denken lag jedoch der Ursprung allen Übels.

s.o.

Beitrag von „Nr.1“ vom 20. September 2006, 00:40

Zitat

Original von Ernesto Ché Guevara

Was Sie als Diktatur beschreiben, ist die bürgerliche Diktatur. Die proletarische Diktatur ist, wie ich es gesagt habe, die Diktatur der Mehrheit der Bevölkerung, ihre Herrschaft über die Bourgeoisie durch die Verwendung der Basisdemokratie. Sie hängen einfach nur zu sehr an Begriffen.

Die Sache ist einfach die, auf verschieden benutzte Begriffe lassen sich 80,880173 % (grobe Schätzung von mir) aller Meinungsverschiedenheiten zurückführen. Zum Beispiel kann man sich darüber streiten, was Demokratie ist. Das ist aber eigentlich ein dummer Streit. Stattdessen sollte man den Begriff Demokratie einfach nicht benutzen, sondern stattdessen beschreiben, was man meint. Wenn sie sagen, es wird ein Zustand angestrebt, in dem die Bourgeoisie entmachtet wird und nur noch Arbeiter Wahlrecht haben, dann kann man inhaltlich an der Sache bleiben und muss nicht über formale Begriffe streiten.

Was ich nicht verstehe ist, wie man Bourgeoisie unterdrücken kann. Wie kann man denn die herrschende Klasse unterdrücken? Entmachtete Bourgeoisie ist keine Bourgeoisie mehr. Also man kann sie nur entmachten, enteignen und zu Arbeitern machen. Dann aber haben sie wieder genauso Recht auf politische Beteiligung und werden stückweise den nächsten Umsturz einläuten.

Zitat

Original von Ernesto Ché Guevara

*s.o.*Ich rede von politischer Schulung, meine aber Bildung für die Massen. Die Rede ist nicht von Gehirnwäsche.

s.o.

*s.o.*Manchmal ist es schon gut, von dem zu reden, was man meint. Bildung für die Massen hört sich schon ganz anders an als politische Schulung. Wären alle Menschen soweit gebildet, dass sie Anwälte und Astrophysiker werden können, würde der Müllmann mehr verdienen als sein Anwalt, weil einfache, langweilige Jobs sonst keine überqualifizierten Bürger machen wollen.*s.o.*

Beitrag von „Ernesto Ché Guevara“ vom 20. September 2006, 00:49

Zitat

Original von Nr.1

Was ich nicht verstehe ist, wie man Bourgeoisie unterdrücken kann. Wie kann man

denn die herrschende Klasse unterdrücken? Entmachtete Bourgeoisie ist keine Bourgeoisie mehr. Also man kann sie nur entmachten, enteignen und zu Arbeitern machen. Dann aber haben sie wieder genauso Recht auf politische Beteiligung und werden stückweise den nächsten Umsturz einläuten.

Es ist natürlich nicht so schnell erledigt mit der "Entmachtung" der Bourgeoisie, aber wenn der Zustand eintritt in der die Bourgeoisie nicht mehr die kulturelle, ökonomische und politische Hegemonie in der Gesellschaft besitzt, dann kann man von der Beseitigung der Klassengegesetze sprechen.

Zitat

Original von Nr.1

*s.o.*Manchmal ist es schon gut, von dem zu reden, was man meint. Bildung für die Massen hört sich schon ganz anders an als politische Schulung. Wären alle Menschen soweit gebildet, dass sie Anwälte und Astrophysiker werden können, würde der Müllmann mehr verdienen als sein Anwalt, weil einfache, langweilige Jobs sonst keine überqualifizierten Bürger machen wollen.*s.o.*

s.o.

Darum geht es mir überhaupt nicht. Eine hohe Bildung bringt nicht zwangsläufig einen besseren Beruf mit sich.

Dazu habe ich noch im Nachhinein in meinem vorherigen Beitrag etwas geschrieben was ich an dieser Stelle wiederholen möchte:

"In einer Gesellschaft, in der die Mehrheit ungebildet ist und die Minderheit eine relativ gute Bildung genießt, ist politischer Pluralismus keine Erscheinung einer aufrichtigen Demokratie. Erst wenn verschiedene Schichten der Gesellschaft einen ähnlichen Bildungsgrad genießen, kann man von gerechten, demokratischen Verhältnissen ausgehen. Genau dies war auch einer der Gründe, wieso das Einparteiensystem eingeführt wurde."

Beitrag von „Thorfynn Taake“ vom 20. September 2006, 16:27

Irkanien hat sowieso das einzig wahre demokratische System. 😊

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 20. September 2006, 20:07

Tut mir leid, aber meine Erwiderung muß ich verschieben,
bin gerade nur nebenbei drin und diiese Sache erfordert Aufmerksamkeit.

Beitrag von „Flavian Bolled“ vom 20. September 2006, 22:38

Zitat

Original von Thorfynn Taake

Irkanien hat sowieso das einzig wahre demokratische System. 😊

Nanana... Kennen Sie ein Land ausser Albanien, das ein einzigartiges Dreikammersystem benutzt?

Beitrag von „Attila Saxburger“ vom 20. September 2006, 22:55

Zitat

Original von Flavian Bolled

Nanana... Kennen Sie ein Land ausser Albanien, das ein einzigartiges Dreikammersystem benutzt?

Ja. Es nennt sich bei uns Ölabscheider. Der hat auch drei Kammern. 😄

Beitrag von „Oberster Hirte“ vom 20. September 2006, 23:10

Wir sind auch demokratisch, ein Mann, eine Stimme. Potty ist **der** Mann und er hat **die** Stimme.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 20. September 2006, 23:22

Pratchett 😊

Beitrag von „Thorfynn Taake“ vom 21. September 2006, 00:08

Zitat

Original von Flavian Bolled

Nanana... Kennen Sie ein Land ausser Albanien, das ein einzigartiges Dreikammersystem benutzt?

Wir haben nur eine "Kammer" aber eben ein quasi Rätssystem und das imperative Mandat.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 25. September 2006, 20:05

Zitat

Original von Calin Basescu

Ich werte den industriellen Fortschritt von kommunistischen bzw. sozialistischen Staaten nach der Dauer wie lange man auf eine Auto nach der Bestellung warten muss.

Dazu ein Leserbrief an den Eulenspiegel aus dem Jahre 1983(Leider keine Wochenangabe möglich, da aus einem Sammelband)

Unser kleiner Betrieb wollte eine Schubkarre kaufen und wandte sich artig und den Dienstweg einhaltend an den VEB Maschinenbauhandel Karl-Marx-Stadt,BT Zwickau,Hölderlinstraße. Dort erhielten wir von der zuständigen Kollegin die erfreuliche Nachricht, daß nach Einreichung eines entsprechenden Antrages die Auslieferung der Schubkarre für das IV: Quartal 1985(sic !) eingeordnet werden kann...

Aus eigener Erfahrung:

Der Tagebau Breitenfeld erhielt für 4/87-1/88 vom zuständigen Bilanzorgan sieben Spaten zugewiesen.(für ca 800 Leute)

Beitrag von „Osman Pascha“ vom 26. September 2006, 05:43

Planwirtschaft funktioniert nicht, weil es den Zufall nicht beachtet. Wer glaubt, er könne planen, irrt sich gewaltig.

Beitrag von „Thorfynn Taake“ vom 26. September 2006, 10:21

Zitat

Original von Osman Pascha

Planwirtschaft funktioniert nicht, weil es den Zufall nicht beachtet. Wer glaubt, er

könne planen, irrt sich gewaltig.

Es muss nur alles an die Sensoren, dann kann ein Computer das alles planen. 😊

Je höher die Datentechnische Erfassung desto besser das Ergebnis.

In einer Fabrik kann man das alles auch durchplanen. Also auch in einem Staat. Nur brauch man die genauen Bedürfnisse der Menschen. Also müssen eben jene mit ins Netzwerk. Das heisst dann auch das der Mensch gläsern wird.

Es ist möglich, man muss es nur wollen. Und man darf nicht mehr Ressourcen mit Planen verschwenden als man durch Kapitalismus verschwendet 😄

Des weiteren gibt es weder Zufall noch Glück.

Wir brauchen überhaupt erstmal Computer ...

Beitrag von „Mort Suidakra“ vom 26. September 2006, 15:27

Zitat

Original von Osman Pascha

Planwirtschaft funktioniert nicht, weil es den Zufall nicht beachtet. Wer glaubt, er könne planen, irrt sich gewaltig.

Planwirtschaft kann funktionieren.

Die betonung liegt auf kann.

Hierzu muss man aber richtig planen.

Und wenn man richtig plant dann ist genug für alle da.

Unser jetziger Luxus ist sowieso die Armut der anderen.

Wenn man also alles durchplant dann haben alle genügend und die Welt dreht sich immer noch.

Beitrag von „August Bebel“ vom 26. September 2006, 15:35

Hierzu hat sich der Mathematiker und Informatiker Paul Cockshott von der Universität Glasgow geäußert:

www.praxisphilosophie.de/cockshott.pdf

Beitrag von „Mohammed Sammad“ vom 26. September 2006, 15:42

Ich halte auch nicht viel von Planwirtschaft, dennoch halte ich das kapitalistische Wirtschaftssystem für pervers.

Beitrag von „August Bebel“ vom 26. September 2006, 15:48

Kommt drauf an was man unter Planwirtschaft versteht, was z.B. in der DDR gemacht wurde ist da sicher kein Musterbeispiel. Statt dieses System zu bejubeln oder es pauschal zu verdammen, sollten man sich differenziert damit auseinandersetzen, die Fehler klarstellen und Alternativen aufzeigen, der Vortrag von Paul Cockshott ist dabei ein guter Ansatz.

Beitrag von „Osman Pascha“ vom 26. September 2006, 17:19

Es gibt keine perfekte Planung. Weder in einer Firma, noch in einem Staat. Und jawohl, es gibt Zufälle. Die sind nämlich der Grund, warum Pläne nicht funktionieren.

Die Planung einer Wirtschaft ist ein np-hartes Problem, was so viel heisst wie: Selbst mit den besten Rechnern der Welt nicht lösbar.

Beitrag von „Ghandil Wao Van'hia“ vom 28. September 2006, 14:32

Setzt man die ganze Welt unter eine Planwirtschaft, so geht die Individualität des Mensch-seins verloren. Es möge das Roboterzeitalter kommen. 😊

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 28. September 2006, 18:49

Es ist, Cochshott und alles theorethische Gelaber hin oder her immer der selbe Unfug.

Bei der ganzen Berechenbarkeit wird eines vergessen, der Egoismus des Menschen. Es wird immer welche geben, die sich mit "genug" nicht bescheiden. Und wie will man die in die Schranken weisen? Durch Einstz von StaatsmachtIm realen Sozialismus war das so und hat egoistische Machtmenschen nach oben gebracht. Oder ideologisch verblendete, die den Menschen zum "sozialistischen Menschen" machen wollten, sei es auch um den Preis von unzähligen Toten.

Daß der Mensch nicht zum Sozialismus passt, war übrigens im real existierenden durchaus bekannt. Man hat auf mannigfaltige Weise

versucht, das Problem zu lösen, schlimmster Auswuchs war wohl Lyssenko mit seinen Lehren.

Die Planbarkeit der Wirtschaft ist und bleibt daher Illusion.

Weitere Gründe sind die Komplexität (sicher mag es sein, daß Superrechner die Gleichungen schnell lösen. Aber die Programmierung und Datenerfassung und -eingabe).

Und es weiß auch keiner was morgen ist. Was z.B. erfunden wird, Konflikte Mißernten Unglücke... Die Liste ließe sich endlos fortsetzen.

Dazu kommen noch die unvermeidlichen Fehleinschätzungen.

Es gibt in der Mathematik Gesetze über Fehlerfortpflanzung.

Die deterministische Glaube, wenn man alle Daten hat, kann man alles berechnen, scheitert eben an "alle Daten" und an der Unberechenbarkeit des Menschen. Was den Vortrag angeht, hat ein ziemlich mittelmäßiger Parteifunktionär 1986 anlässlich der Eröffnung unseres

Rechenzentrums sinngemäß ziemlich genau das selbe gesagt.

Es lässt sich in marxistischen oder sonstwie linken Studentenclubs

trefflich über solche Dinge reden. Da kann man die Exegese der Theoretiker bis zum Ende der Getränke betreiben. Alles praxisfernes Gewäsch. Im real existierenden waren solche Leute oft in Lagern und Gefängnissen, bestenfalls bei der Bewährung in der Produktion zu finden. Ich kenne etliche solche Leute und was mich echt belustigt, Von all diesen Kämpfern für die Arbeiterklasse weiß kaum einer, welches Ende vom Spaten man in die Erde stösst.

Beitrag von „Nr.1“ vom 28. September 2006, 19:21

In der DDR bekam z.B. wurden für jede Familie genügend Autoreifen, Schraubenzieher, Klamotten geplant. Wenn nun irgendwo die Produktion das Plansoll nicht erfüllte, entstand eine Lücke. Wenn es ein Produkt nur unzureichend auf dem Markt gab, wurde es von manchen gehortet, um als Quasiersatzwährung zu fungieren. Dadurch wurde das Loch noch größer. Bzw. da alles genau pro Kopf berechnet war, bekamen Leute das Gefühl der Knappheit und hamsterten, was sie nur kriegen konnten. Dadurch stellten sie die Knappheit teilweise selbst her. Planwirtschaft funktioniert vielleicht nur über Zuteilungen von Waren, aber nicht in Zusammenspiel mit einem Markt.

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 28. September 2006, 19:26

Es gab auch die sogenannte Warenstreuung.

Das mit dem Hamstern konnte man mit einem geschickt plazierten Gerücht auslösen(hab ich selbst mit Erfolg probiert)

und wenn das Wetter nicht mitgespielt hat...

Wenn ich da nur an die Geschichte mit den Regenschirmen denke...



Beitrag von „August Bebel“ vom 28. September 2006, 19:47

█ Zitat

Original von Lady Enigma

Es ist, Cochshott und alles theorethische Gelaber hin oder her immer der selbe Unfug.

Dass solche Diskussionen nie zu etwas führen ist offensichtlich, immer wieder werden die gleichen Thesen gegenüberstellt, jeder glaubt "DIE Wahrheit" zu vertreten und bezichtig sein Gegenüber nur Unfug zu labern. Wer wissen möchte wie diese Diskussion weitergelaufen wäre kann sich einen Sozialismus vs. Kapitalismus Thread in Ratelon, bei dol2day oder in sonstigen Politikforen anschauen, alles schon 1000mal in fast identischer Form dagewesen, am Ende im Sande verlaufen und jeder fühlte sich im Recht. Man kann seine Zeit auch sinnvoller vergeuden. 😊

Beitrag von „Lady Enigma“ vom 28. September 2006, 20:13

Da haben Sie recht. Mit irgendwelchen Micronationen u.s.w. 😊

Beitrag von „August Bebel“ vom 28. September 2006, 20:25

Genau, das ist wenigstens eine kreative Zeitvergeudung. 😊

Beitrag von „Nr.1“ vom 28. September 2006, 20:32

An MN ist nichts kreativ. Ein Abklatschfeuerwerk von tausend Mal gesehenen Klischees, dazu kommen Kopies von Kopies von Kopies. Geben wir es zu, wir spielen nach, was die Großen machen, wie Kinder.

Das ganze war natürlich simoff 🌐